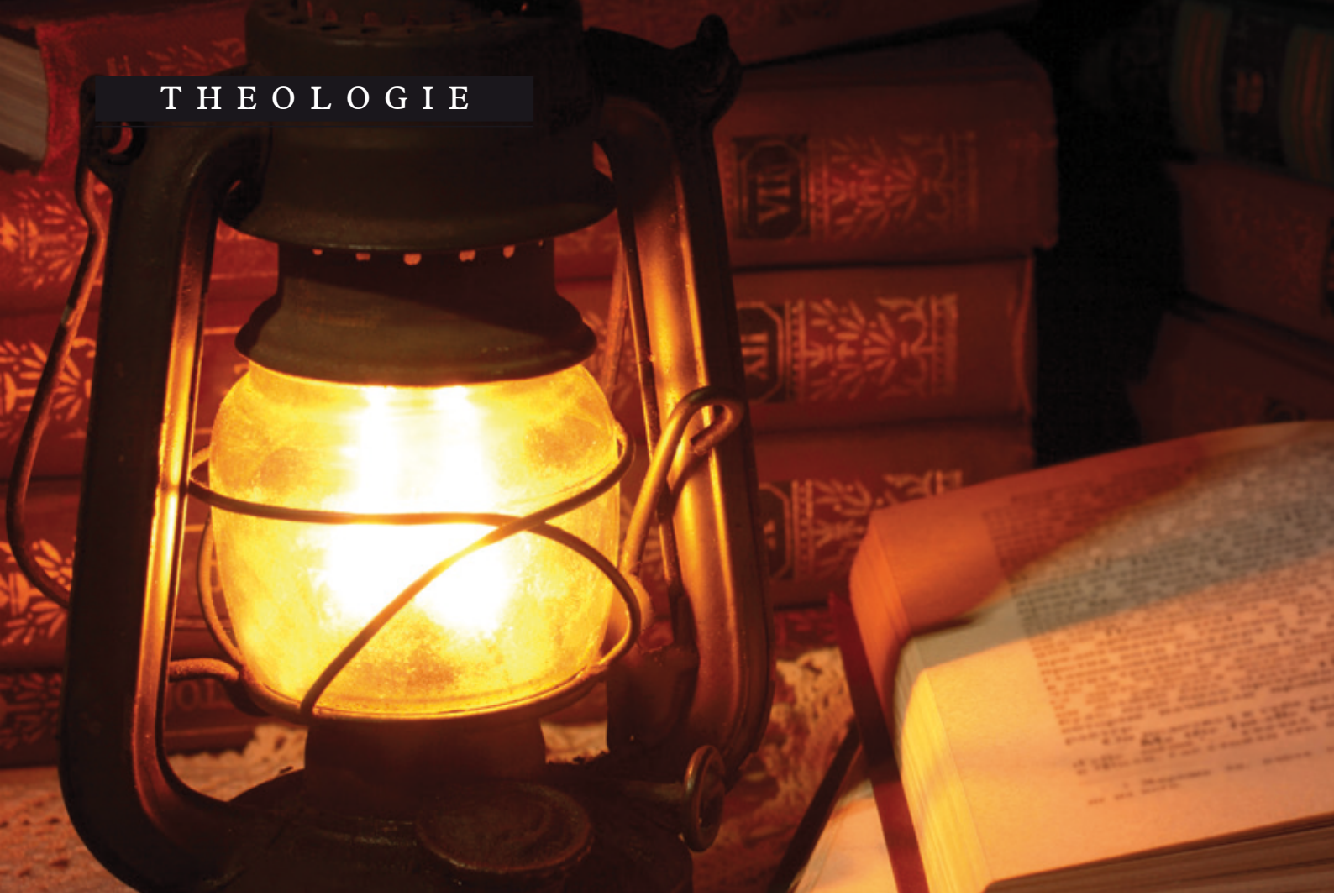

Philip Nunn, Eindhoven (Niederlande)

übersetzt von Frank Schönbach, Marburg

Seit seinen jungen Jahren war David ein starker, dynamischer und furchtloser Kämpfer. Als junger Mann hatte er einen Löwen und einen Bären getötet, während er die Schafe seines Vaters hütete. Kurz danach trat er gegen Goliath, den Philister, an und vernichtete ihn, *„weil er die Armee des lebendigen Gottes verhöhnt hatte“ (1Sam 19,8)*. Viele Jahre später *„gab es wieder Krieg; und David zog aus und kämpfte gegen die Philister und richtete eine große Niederlage unter ihnen an, und sie flohen vor ihm“ (1Sam 19,8)*. Davids Mut und seine Siege über die Feinde Israels als König wurden legendär.

Eine Zeit des Übergangs

Aber eines Tages änderten sich die Dinge. *„David zog hinab und seine Knechte mit ihm, und sie kämpften mit den Philistern. Und David war erschöpft“ (V. 15)*. Er entging nur knapp dem Tod, weil Abisai dazu kam und ihn rettete. David wurde allmählich alt. Seine körperliche Kraft und Ausdauer ließen nach. Er fühlte es. Seine Freunde wussten es. Seine Feinde konnten es sehen. Wenn in unserem Herzen immer noch die Leidenschaft brennt, kann es schwierig sein, unsere eigene körperliche Realität anzuerkennen. Davids Männer, seine Freunde, stellten sich um ihn herum und *„schworen ihm und sprachen: Du sollst nicht mehr mit uns ausziehen in den Kampf, damit du die Lampe (Leuchte) Israels nicht auslöschst!“ (V. 17)*. Wie hättest du reagiert, wenn du der König wärst? Das war nicht eine Empfehlung, mal ein Urlaubsjahr einzulegen. Das war die Aufforderung an ihn, jetzt aufzuhören ein Kämpfer zu sein, und „nie wieder“ mit ihnen zusammen in einen Krieg zu ziehen.

Gefahren in Übergangszeiten

Manche Männer, wie Winston Churchill und in jüngerer Zeit Robert Mugabe in Zimbabwe, sträubten sich dagegen, die Verantwortung auf die nächste Generation zu übertragen. Das, was wir tun, unser Dienst, unsere Talente, unsere ‚Erfolge’ können leicht zu unserer Identität werden. Es ist viel besser, Andere darauf vorzubereiten, und dann die Verantwortung taktvoll zu übergeben. Es gibt andere Ältere, die zur Seite treten und sich dann negativ und kritisch darüber auslassen, wie die Schlacht weiter geschlagen wird. Sie können zynisch oder sogar bitter werden. Bitte lass das bei dir selbst nicht passieren.

Aber sieh auch nicht negativ auf dich selbst herab, weil du älter und in mancher Hinsicht schwächer geworden bist. Durch viele Jahre hast du mit Gott gelebt und dabei Reichtümer gesammelt, die nur die Zeit bringen kann. Du sollst dich bitte nicht nur zurückziehen, aufhören und alle Verbindungen kappen. Verschwinde nicht lautlos

Von einem Kämpfer zu einer Lampe

2. Samuel 21,15-17

irgendwo. Du kannst immer noch einen bedeutsamen und wertvollen Beitrag liefern, nicht länger als ein aktiver Kämpfer (durch Tun), sondern als eine Lampe (durch Sein).

Die Lampe (Leuchte) Israels

David kehrte nach Jerusalem zurück. Er hängte sein Schwert in den Schrank und nahm wieder seine Harfe in die Hand. In diesen späteren Jahren wuchs seine lebendige Beziehung zu Gott. Er entdeckte, dass Gott *„bei den Lobgesängen Israels thront“ (Ps 22,3)*.

Er schrieb neue Musik und Psalmentexte. Er interessierte sich weiter für die Gegenwart und für die Zukunft. Er bereitete den Bau des Tempels vor, er kaufte Land dafür, machte Pläne, sorgte für Personal und trainierte Musiker. Er entdeckte, dass es möglich war, *„noch im Greisenalter Frucht zu tragen“ (Ps 92,15)*. Aber vielleicht eine andere Art von Frucht! Wenige Christen feiern heute noch die vielen Siege Davids in seinen Schlachten. Aber wir alle finden Trost und Inspiration in Davids Psalmen.

Wir brauchen auch heute Lampen

Wie werden die Älteren angesehen? Sie können ausgegrenzt, ignoriert und unmenschlich behandelt werden. Unter den älter Gewordenen wirst du Leute finden, die Verluste, tiefen Schmerz, behindernde Krankheiten erlebt haben, die mit Zweifeln, Zynismus, Versuchungen, Vertrauensbruch und Entmutigung zu kämpfen hatten … und die immer noch glauben, immer noch lieben, immer noch wachsen möchten, immer noch hoffen und immer noch Gott dienend anbeten. Sieh dich um nach solchen alten Lampen, die immer noch scheinen. Nach solchen, die innerlich *„Tag für Tag erneuert werden“ (2Kor 4,16)*.

Suche nach Möglichkeiten, um die Einsichten und Kraftquellen des Alters zum Nutzen des Leibes Christi einzufangen. *„Schaut das Ende ihres Wandels an und ahmt ihren Glauben nach“ (Hebr 13,7)*.

Wie sehen die Älteren sich selbst? Alt zu sein ist in sich selbst noch nichts Bewundernswertes. Das geschieht automatisch. Benutze deinen ‚Seniorenausweis’ nicht, um etwas damit durchzusetzen oder einen Vorteil daraus zu ziehen. Entscheide dich stattdessen dafür, eine Lampe zu sein.

Jede christliche Gemeinschaft braucht gute Lampen. Sei einfach präsent! Biete denen, die noch lernen, sich abrackern und kämpfen, deine moralische Unterstützung an. Zeige ihnen lächelnd deine Anerkennung. Wenn du Menschen begegnest, die dafür offen sind, teile mit ihnen in Ruhe etwas von deiner Weisheit, deinen geistlichen Einsichten und deinen Geschichten von Leben und Glauben. Sei ein Mentor. Lass dein Licht scheinen und deine Wärme ausstrahlen. Hör nicht einfach auf. Brich nicht alle Beziehungen ab. Zieh dich nicht zurück in ein Leben, das nur noch um dich selbst kreist.

Entscheide dich für diesen Übergang vom Kämpfer zur Lampe, und entscheide dich, dies auf eine freundliche Art zu tun.